

solche fremde Anhängsel wie -aner und -enser zumutet und Weimaraner jagt statt des allein richtigen Weimarer oder Weimarisch, Hallenser statt Hallisch, Badenser statt Bad(e)ner, Pommeraner statt Pommer und Pommerisch, Grimmensisch statt Grimmaisich, Hannoveranisch statt Hannö-ver(i)sch, während das Hauptwort Hannoveraner freilich zu dulden sein dürfte. Nur in der Schul- und Studentenprache, die nun einmal schon seit langem viel lateinisches Sprachgut mit sich führt, ist ein Portenser, Grimmenser, Badenser für Schul- und andere Fische oder Burschen berechtigt. Sonst sollten sogar fremde Namen, wo es angeht, möglichst der deutschen Art angepaßt werden; also sage man nicht Japanese mit manchen Zeitungen, sondern Japaner, nicht japanesisch, sondern japanisch und gleich gar nicht mit deutschen Schulbüchern Sizilienser, Athenienser u. ä. Am Ende könnten auch die Anhänger und Verehrer unserer Dichtung und Denker würdiger bezeichnet werden denn als Goethianer, Schillerianer, Hegelianer, Wörter, die am unrichtigen Orte an echt deutsche ganz anderen Sinnes wie Dumm(e)-rian und Grobian erinnern.

§ 17. **Halb deutsche, halb fremde Wörter.** Aus Achtung vor der Muttersprache und ihren reichen Mitteln gerade für die Wortbildung sollte man, wenn irgend möglich, auch vermeiden, in demselben Worte deutsches und fremdes Sprachgut zu einem unnatürlichen Bunde zu vereinen. Das soll sich selbstverständlich nicht gegen eingebürgerte, besonders technische Begriffe kehren, wie Literaturgeschichte, Ober-, Untergymnasium, aber wohl gegen vermeidliche, wie Glanzperiode statt Glanzzeit, Blüteepoche statt Blütezeit, Grenzlinie statt Grenze, Entwicklungsstadium statt -stufe, Detailverkauf statt Kleinverkauf, gelbgantiert u. a., und ebenso gegen deutsche Endungen an fremden und fremde an deutschen Worten. Also weg mit kompromißlich, renaissancelich und dem allerneuesten interdeutsch und Interdeutschtum sowie anderseits mit Michelangelosker statt Michelangeloscher Auffassung, mit Don Quijotesker statt Don Quijotischer Gestalt, mit Blumist statt Blumenliebhaber und Kursist statt Teilnehmer (an einem Kursus), allerneuest sogar Oberkursist! Ähnliche Zwitter sind z. B. alttestamentarische (statt alttestamentliche) Erzählungen und in einer Zeitung dreinationalg, ja sogar präsidialwegen. Vollberechtigt sind natürlich Ableitungen von fremden Eigennamen, wie denn auch deren Endlaute dann je nach deutschem Bedürfnis stumm bleiben oder nicht: die Bordeauxer (Bordoeer), die Nantester (Nangtejer) Verhältnisse. Auch gegen Ableitungen wie kulturalich (statt kulturell) und formlich (statt formell) ist nichts einzuwenden.

§ 18—34. **Wortzusammenfügung.**

§ 18. Die zweite Art, auf die jetzt hauptsächlich Wörter entstehen, ist die Zusammenfügung, d. h. die Art der Wortbildung, in der sich mehrere einzeln völlig verständliche selbständige Sprachgebilde, Wörter oder Stämme, zu einem neuen Worte vereinigen: Seebad: daß das Mädchen nicht zu lange seebadet! Recht schwierig ist hier besonders für zusammengefügte Haupt- und Eigenschaftswörter die Frage zu beantworten, wann und wie die Stelle kenntlich zu machen sei, an der die beiden Teile der Zusammenfügungen, das vorangehende Bestimmungs- und das nachfolgende Grundwort, zusammengeschweißt werden. Vor allem gilt es dabei,